

Protokoll zur Vorstandssitzung der ASG Saar am 21.12.2022/18:30 Uhr

Teilnehmer: siehe beigefügte Teilnehmerliste

Jürgen Nieser von der AWO Saarland referiert zur Situation im Sozial- und Gesundheitssystem aus Sicht eines Freien Trägers

Jürgen Nieser, Geschäftsführer der AWO Saarland, stellt die AWO Saarland und sich vor:

- Er erzählt kurz über die Geschichte der AWO und der AWO im Saarland
- Die AWO Saarland ist als eingetragener Verein organisiert. Sie ist gemeinnützig
- Sie hat über 5.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Alle Mitarbeiter der AWO sind Angestellte des eingetragenen Vereins
- Bei der AWO Saar wird die Geschäftsführung vom BGB-Vorstand bestellt
- Jürgen Nieser hebt hervor, dass bei der AWO betriebliche Mitbestimmung gelebt wird
- Die AWO Saarland ist in Bezug auf ihre Geschäftsbereiche breit aufgestellt (u.a. stationäre und ambulante Pflege, Kinderkrippen und Kindertageseinrichtungen, Quartiersprojekte, Wohnstätten und Werkstätten für Menschen mit Behinderungen, Beratungsangebote und Hilfen zur Anerkennung und Integration von zugewanderten Menschen)
- Die AWO macht im Saarland auch bei dem Projekt Wintercafés der Landesregierung mit. Das Projekt wird von Ehrenamtlichen gestemmt

- Herausforderungen sieht die AWO in dem sozialen Wandel, in der Thematik um Menschen, die zu uns flüchten, der Corona-Pandemie und dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine
- Die Corona-Pandemie und der Angriffskrieg haben bei vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der AWO Verunsicherung ausgelöst. Es belastet sie. Routinen sind für sie ein wichtiger Anker, um Stress zu bewältigen.
- Corona und der Fachkräftemangel führen dazu, dass in der stationären Altenhilfe aktuell bei der AWO im Saarland nur 86 Prozent der Betten belegt werden können
- Jürgen Nieser nimmt kritisch zur Studie von Professor Dr. Heinz Rothgang (Universität Bremen) zu den „Helfenden Händen“ Stellung, der in der Verlagerung von vielen Tätigkeiten auf Hilfskräfte eine Lösung des Fachkräftemangels in der Pflege sieht.
- Nieser findet, dass eine Verlagerung der Tätigkeiten auf die Hilfskräfte dazu führt, dass die Fachkräfte weniger das machen können, weswegen sie den Beruf gewählt haben, nämlich mit und am Menschen zu arbeiten und sich Zeit für die Menschen zu nehmen.
- Schwäche von Rothgang: Zuwendung macht Qualität der Pflege aus; Zuwendung ist nicht quantifizierbar
- Wegen des Fachkräftemangels geht es in Bezug auf die Personalbeschaffung nicht mehr alleine darum Menschen für den Pflegeberuf zu begeistern, sondern das Abwerben von Mitarbeitern ist inzwischen angesagt
- Die derzeitige Situation mit dem Kampf um die Pflegekräfte war absehbar
- Die Prämien führen zu einer Ausgrenzung und Spaltung der Belegschaften
- Der Fachkräftemangel und die Corona-Ausfälle haben auch bei der AWO dazu geführt, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Frei angerufen werden mussten, um sie zum Einspringen zu bewegen
- Nieser beklagt, dass es in so einem System mit einem derartigen Personalmangel am Ende die Gutmütigen trifft, die am Ende ausgelaugt sind.
- Die Belastung führt dazu, dass weiteres Personal der Pflege den Rücken kehrt
- Wegen des Bedarfs an Fachkräften ist die AWO im Gespräch mit Ford. Dabei hat sich gezeigt, dass die Einkommen in der Pflege mit den Zuschlägen gar nicht so weit von den Einkommen aus der Industrie auseinanderliegen

- Nieser geht auf das Thema Ausbildung ein
- Bei der AWO Saarland gibt es in der Pflege insgesamt circa 150 Ausbildungsplätze (Ausbildung zur Pflegefachfrau und -mann und Ausbildung zur Pflegeassistenz zusammen)
- Es gibt eine hohe Durchstiegsquote bei den Auszubildenden in der Ausbildung zur Pflegeassistenz zur höherwertigen Ausbildung
- In der Generalistik ist das Verbundsystem neu. Das heißt, es müssen, um die Ausbildung anbieten zu können, Kooperationen zwischen Pflegeeinrichtungen, Krankenhäusern und ambulanten Pflegediensten eingegangen werden. Die Kooperation in der Generalistischen Ausbildung mit Krankenhäusern läuft noch nicht reibungslos. In den Krankenhäusern werden die Auszubildenden der Pflegeeinrichtung zum Teil nicht anerkannt und es wird ihnen zu wenig zugetraut.
- Corona hat die Schwächen bzw. Grenzen des Sozial- und Gesundheitswesens aufgezeigt
- Die Pflegeheime konnten wegen Coronafällen bei Bewohnern und Mitarbeitern weniger Betten belegen. Das führte zu einem Rückstau in den Krankenhäusern, weil diese Pflegebedürftige nicht entlassen können.
- Krankenhäuser haben auch versucht Corona-Infizierte in die Pflegeheime zurückzuschicken, was von den Pflegeheimen abgelehnt wurde.
- Die Saarländische Krankenhausgesellschaft hatte in dieser Sache einen förmlichen Brief an die Saarländische Pflegegesellschaft gesendet.
- Nieser berichtet von einem Modellprojekt während der Pandemie mit der Universität des Saarlandes zur mobilen Diagnostik
- Die AWO ist dafür, dass die Ausbildung für die praxisintegrierte Ausbildung zum Erzieher (PIA) und die Ausbildung zum Heilerziehungspfleger (HEP) im Saarland ohne Schulgeld angeboten wird
- Aus Sicht der AWO ist ein Problem in der stationären Pflege, dass wegen des Betongolds im Saarland vermehrt marktfremde Anbieter in den Markt drängen
- Die Regierung sollte weiterhin auf Bewährtes und damit auf die Kompetenz der etablierten Träger der Wohlfahrtspflege setzen
- Aus Sicht der AWO Saarland ist es ein Kardinalfehler, dass Pflege und Soziales nicht im Transformationsfonds enthalten sind, weil dieser Bereich auch für das Saarland von großer wirtschaftlicher Bedeutung ist.
- Er hebt auch hervor, dass die soziale Infrastruktur ein wichtiger Faktor für den Wirtschaftsstandort Saarland ist, weil die dringend benötigten Fachkräfte in der Industrie und Pflege in der Regel Familie haben. Kinder benötigen KiTa-Plätze, Zuwanderer Anlaufstellen usw.
- Die soziale Infrastruktur muss gehegt und gepflegt werden.
- Für die Zukunft in der Pflege und im Sozialbereich ist zu befürchten, dass die Standards sinken, weil wir zu wenige Fachkräfte haben
- Armut ist ein Thema im Saarland
- Bei 50% der Bewohner kommt Hilfe zur Pflege bei der Finanzierung des Pflegeplatzes ins Spiel
- Sorgen macht Nieser, dass ambulante Pflege nicht auskömmlich finanziert ist, insbesondere in ländlichen Regionen wegen der hohen Spritpreise
- Auf dem Land gehen die Angebote in der Pflege und an sozialen Dienstleistungen zurück, obwohl der Bedarf besteht, weil die Finanzierung schwierig ist.
- In Bezug auf die Pflegeausbildung legt Nieser dar, dass die AWO nicht mehr in der Situation ist, sich Auszubildende aus einer Vielzahl von Bewerbungen auszusuchen, sondern, dass inzwischen auch Menschen in die Ausbildung gehen, denen rudimentäre Fähigkeiten fehlen
- Die AWO unterstützt die Bewerber bei dem Bewerbungsprozess.

- Aus Sicht von Nieser müsste an Altenpflegeschulen inzwischen Sozialarbeit angeboten werden, um die Auszubildenden zu begleiten. Denn die Lehrkräfte sind alleine nicht in der Lage, ausreichend Unterstützung zu bieten.

Zentrale Forderung: Soziale Infrastruktur stärken, Pflege stärken

Nieser geht auf den Pflegepakt der Landesregierung ein, den er positiv bewertet. Arbeitsgruppen wurden gebildet

Nieser hebt hervor, dass im Saarland viele hochkompetente Menschen in Medizin und Pflege vorhanden sind, aber die Infrastruktur verhältnismäßig schwach ist

Das Soziale muss in der Landespolitik mehr Platz einnehmen. Die Landespolitik im Saarland sei traditionell vom Einfluss der Industrie geprägt.

Nieser findet es schade, dass das AWO-Projekt im Saarland ein Angebot zur geschlossenen Unterbringung von schwer zu bändigenden Jugendlichen gescheitert ist, weil es von keinem Landkreis unterstützt wurde. So müssen Betroffene in andere Bundesländer, weil hier keine Einrichtung besteht.

Nieser weist darauf hin, dass aufgrund der politischen Lage für Pflegeeinrichtungen Notstromaggregate wichtig wären. Es bedarf diesbezüglich der Unterstützung aus der Politik.

Ein landesweites Konzept für Notstromaggregate müsste erstellt werden.

Ein Konzept für die Nachhaltigkeit von Pflege- und Gesundheitseinrichtungen müsste von der Landesregierung erstellt werden.

Nieser weist auf die Problematik hin, dass einige Landkreise und Kommunen selbst soziale Dienstleistungen wie KiTas und ähnliches anbieten, weil sie denken, sie könnten es kostengünstiger machen.

Diese Projekte scheitern in der Regel.

Nieser verweist diesbezüglich auf das Subsidiaritätsprinzip.

Verschiedenes

Michael Leinenbach fragt, ob es noch Themen zu besprechen gibt.

Michael Hartenbach stellt kurz sein Projekt zum Entlassmanagement vor. Er fragt in die Runde, wer Interesse hat, an einem Workshop teilzunehmen.

Sonja Wieland-Becker spricht die Konzertierte Aktion Pflege der Landesregierung an. Sie informiert darüber, dass sie und Ruben an Arbeitsgruppen teilnehmen.

Christian Kramer spricht die Reformvorschläge der vom Bundesgesundheitsminister eingesetzten Regierungskommission für eine moderne und bedarfsgerechte Krankenhausversorgung und die Kritik der Deutschen Krankenhausgesellschaft und den Krankenhausgesellschaften daran an (fehlende Einbindung der für die Krankenhausplanung zuständigen Bundesländer, fehlende Einbindung der Praktiker und der Verbände)

Er spricht an, dass die Krankenhäuser seit der Corona-Pandemie unter einer Unterfinanzierung leidet und dass von Gesundheitsminister Lauterbach vorgeschlagene Finanzierungssystem dieses Problem nicht löst.

Dr. Claus Terres begrüßt, dass Herr Lauterbach einen Schritt weg vom Fallpauschalensystem geht

Dr. Markus Hardt geht tiefer auf die Reformvorschläge ein. Der Ist-Zustand sei stark optimierungsbedürftig. Veränderung tut Not. Allerdings sind wir ein großes Land. Eine so starke Zentralisierung wie in Dänemark ist bei uns nicht möglich.

Er begrüßt die Reform, weil neben den Fallpauschalen nun auch Vorhaltepauschalen eingeführt werden sollen, Er geht darauf ein, wie die Versorgungsstufen der Krankenhäuser nach den Vorschlägen der Kommission in verschiedene Level verändert werden sollen.

Das System laufe auf eine Zentralisierung und Spezialisierung der Leistungen heraus.

Bei den Reformen der Grundversorgung sieht er Realisierungsprobleme. Hier ist ein System mit Belegärzten angedacht. Ein Problem besteht darin, dass bereits ein Mangel an Hausärzten auf dem Land besteht und der in Zukunft wohl noch zunehmen wird.

In Bezug auf die Reformen bleiben aus Dr. Hardts Sicht noch viele Fragen offen.

Er verweist darauf, dass wenige junge Ärzte sich auf dem Land niederlassen wollen und man sie auch nicht damit ködern kann, dass sie einen Studienplatz bekommen, wenn sie sich im Gegenzug darauf festlegen, sich später auf dem Land niederzulassen.

Michael Leinenbach verweist nochmal auf die Jubiläumsfeier 50 Jahre ASG, auf die Landeskonferenz am 15.11.2023 und die weiteren Termine der ASG Saar im Jahr 2023.

Gez. Christian Kramer